

1853—61 Professor der finnischen Literatur und Sprache), dem Sammler der finnischen Volksdichtung, vor allem des National-epos »Kalevala«, das er 1835 auf Grund von Aufzeichnungen der Volkspoesie zusammenstellte, von lyrischen Gedichten und Balladen (>Kanteletar«), Sprichwörtern (1842), Rätseln (1844) usw., was fast alles die Literaturgesellschaft herausgab. Er legte den Grund zur neueren finnischen Schriftsprache, indem er durch seine Autorität dem Streit zwischen Dialekten ein Ende machte. Vom Sprachenstreit (mit dem Schwedischen) und von Politik hielt er sich fern, mahnte vielmehr oft zur Versöhnung und Eintracht.

Einen für Finnland ganz außerordentlichen Erfolg hatte im vergangenen Jahre der Roman »Nuorena nukkunut« von J. E. Sillanpää (Verlagsaktiengesellschaft Otava-Helsingfors) zu verzeichnen. Im November war er bereits in einer Auflage von 12 000 Stück erschienen. Die schwedische Übertragung hat gleich günstige Aufnahme gefunden. Übersetzungen in andere Sprachen sind in Vorbereitung.

Aus Großbritannien. — Die Times wenden sich gegen den am 1. März 1932 zur Einführung kommenden 10prozentigen Zoll für alle nach England aus dem Ausland (nicht Dominions) eingeführten Waren, soweit er Bücher betrifft. Heute mehr denn je sei es wichtig, daß Gedanken in jeder Form so frei wie möglich von Nation zu Nation kommen. Wirtschaftlich sei es fraglich, ob die Erhebung des in Frage kommenden Bücherzolls die Arbeit lohne. Auch die »Publishers' Association« habe sich für die zollfreie Einfuhr von Büchern ausgesprochen. Es wäre schwer zu ertragen, daß England ein Land würde, das einen Zoll auf Gedanken erhebt.

Der im Börsenblatt vom 5. Dezember vorigen Jahres veröffentlichte Bericht über die billige Bücherhalle in München wurde fast vollständig vom englischen Fachblatt The Publisher and Bookseller wiedergegeben. Er hat bei den dortigen Lesern so großes Interesse gefunden, daß sich das Blatt direkt nach München gewandt hat, um noch weitere Details über die Veranstaltung zu erfahren.

Die Fachbibliothek des holländischen Buchhandels zu Amsterdam. — Während dreimonatiger Arbeit in der Bibliothek der Vereeniging ter Bevordering van de Belangen des Bookhandels hatte ich Gelegenheit, diese genauer kennenzulernen. Ihre Gründung verdankt die Bücherei Jacob und Frederik Müller, die im Jahre 1844 ihren Besitz an bibliographischen Werken, Katalogen usw. der »Vereeniging« zur Verfügung stellten. Die damals 300 Werke umfassende Sammlung hat sich schnell durch Ankäufe und Geschenke vermehrt. In einem großen, hellen Raum mit anschließendem Magazin ist die Bibliothek untergebracht, abgegrenzt von den übrigen Räumlichkeiten des Buchhändlerhauses. Bei der Aufstellung wurde folgende Einteilung berücksichtigt: Zeitschriften und Adressbücher, Buchtechnik, Buchgeschichte, Bibliographie, Buchhandel, Bibliothekswesen, Buchschub, Zeitungen. Auf die bibliographischen Werke wird der größte Wert gelegt. Wir finden die nationalen Bibliographien nach Ländern, die speziellen nach Schlagworten geordnet. Besondere Beachtung verdient die Abteilung Geschichte des Verlags- und Urheberrechts in allen Ländern, in chronologischer Reihenfolge aufgestellt. Auch manches schöne Werk über den Bucheinband und seine Entwicklung ist vorhanden neben seltenen Reproduktionen alter Handschriften und Miniaturen. Zu erwähnen ist noch das Material über die Streitfrage der Erfindung der Buchdruckkunst, ein Thema, das von holländischer Seite besonders oft behandelt wurde.

Demnächst soll der 4. Band des Bibliothekskataloges erscheinen. Er wird sich, als Abschlußband, mit den großen Verlegern, Buchhändlern und Buchdruckern der Niederlande und des Auslandes befassen. Eine genaue Übersicht über das Prospekt- und Personalienmaterial sowie die Firmenkataloge wird darin zu finden sein. Es bedurfte der Arbeit von drei Jahren unter der Leitung der Bibliothekarin Fräulein Emma Dronkers, um alle diese Kataloge und geschriebenen Dokumente zu ordnen. Die von der Gründung der Bibliothek an erschienenen Verzeichnisse sind heute überholt und durch die drei bis jetzt vorliegenden Bände des Hauptkatalogs ersetzt. Diese Arbeit wurde von Dr. A. G. C. de Bries begonnen, der von 1912—1925 Bibliothekar der »Vereeniging« war und 1920 den ersten Band herausgab. Die in den Jahren 1926 und 1928 erschienenen Bände wurden schon von Fräulein Dronkers zusammengestellt, die ihre Arbeit mit dem vierten Band im Jahre 1932 abschließen wird.
Hilse C o h n e n.

Buchausstellung in Belgrad. — Es sind jetzt hundert Jahre her, daß zum erstenmal ein Buch in serbischer Sprache in Belgrad gedruckt worden ist. Aus Anlaß dieses Jubiläums veranstaltete der Verein »Cvijeta Zuzorić«, der sich die allgemeine Buchpropaganda zum Ziel gesetzt hat, in seinen eigenen Räumen eine umfangreiche Buchausstellung. Sie umfaßte einen wertvollen historischen Teil, in dem man u. a. das 1552 in Belgrad gedruckte Evangelienbuch des Trojan

Gundulić sah sowie eine moderne Bücherschau, die von den Besuchern in Belgrad und Agram (Zagreb) reich besichtigt war. Vorträge sowie eine Wohltätigkeitslotterie zugunsten erkrankter Schriftsteller fanden im Rahmen der Ausstellung statt. Sie erfreute sich regen Besuches und bildete, soweit es sich um moderne Werke handelte, zugleich auch eine Verkaufsausstellung. König Alexander selbst ging mit gutem Beispiel voran, indem er für seine Privatbibliothek große Einkäufe machte.
Dr. F. W.

Aus Skandinavien. — Das Weihnachtsgeschäft war im schwedischen Buchhandel verhältnismäßig gut, besser jedenfalls als in manchen anderen Geschäftszweigen. Man hat oft gesagt, daß das Buch selbst in schweren Zeiten seine Stellung behauptet, und tatsächlich ist erwiesen, daß mehrere Buchhändler einen prozentuell schlechteren Umsatz in ihren Papierwaren- als in ihren Bücherabteilungen hatten. Die Krise hat sich insofern fühlbar gemacht, als mehr Kunden als sonst nach dem Preis der Bücher fragten und sich nur auf billige beschränkten. Bücher zu 5 Kronen und noch billiger gingen am meisten. Andererseits wurden aber auch gewisse teurere Werke viel verkauft. Irgendeinen Schlager gab es dieses Jahr nicht; der Verkauf verteilte sich so ziemlich auf die ganze Linie. Von Romanen waren die Übersetzungen am meisten gefragt, vor allem »Zwei Menschen« von Helen Thomas, aber auch solche wie Frans Sillanpää's »Silja« und Sigrid Woo's »Wir, die den Küchenweg gehen« wurden gute Erfolge. Die einheimische schöne Literatur hatte nicht denselben Erfolg, weil in diesem Jahre weniger Originalromane als sonst erschienen. Einiges fand nicht den erwarteten Absatz, weil zu teuer oder schon im Auszug in Zeitschriften gedruckt. Das Letztere betraf auch die Lebenserinnerungen des durch seine Tätigkeit im Roten Kreuz bekannten Prinzen Karl, die anlässlich seines 70. Geburtstages erschienen. Sonst wurden Memoiren viel verlangt, vor allem aber die Biographie des Erzbischofs Nathan Söderblom von Olle Nystedt. Für Reisebeschreibungen zeigte das Publikum großes, für Lyrik geringes Interesse. Der Verkauf ausländischer Bücher, besonders deutscher, ist infolge der Valutaverhältnisse stark zurückgegangen, was für die Sortimenten in den Universitätsstädten außerordentlich fühlbar ist. Gute Kinderbücher wurden mehrfach mehr verkauft als sonst, vielleicht infolge der Propaganda. Anfang Dezember war wie auch Oktober und November diesmal sehr schlecht, und das Weihnachtsgeschäft konzentrierte sich auf die allerletzten Tage vor dem Fest. — Das Erscheinen einer Ausgabe der Karlsruher Gedichte in einem nur an das Publikum liefernden Außenverlag neben der regulären Buchhandelsausgabe war geeignet, die Öffentlichkeit zu verwirren und dem Sortiment abträglich.

Der aus Schweden gebürtige Direktor Hans Ostelius hat in Paris einen schwedischen Verlag gegründet, der eine »Collection des Auteurs suédois« herausbringen wird. Die Übersetzungen werden in Auflagen von je 20 000 Exemplaren mit je einem neuen Werk pro Monat erscheinen. — Nach deutschem Muster hat eine Firma in Stockholm einen Journal-Verlag gegründet; die Fachpresse behauptet aber, daß sich eine solche Unternehmung aus verschiedenen Gründen in Schweden nicht lohnen werde. — Das Skandinavisch-Niederländische Institut in Prag hat in Verbindung mit der Stadtbibliothek vom 7.—20. Januar eine skandinavische Buchausstellung veranstaltet. Die schwedische Abteilung ist vom Verein für Buchgewerbe in Stockholm besorgt, der 180 erlesene schwedische Bucherzeugnisse der letzten zehn Jahre nach Prag gesandt hat, vor allem illustrierte Werke, sowohl große Prachtausgaben wie billige Bücher. Ein schön gedruckter Katalog in Schwedisch und Tschechisch wurde herausgegeben, zu dem der 1. Vorsitzende des Vereins, der Reichsbibliothekar Dr. Jzak Collijn, ein Vorwort schrieb.

In den altangesehenen Verlag Albert Bonnier in Stockholm trat am 1. Januar Herr Kaj Bonnier, der jüngste Sohn des Seniorchefs Karl Otto Bonnier ein, der nach dem Tode seines Vaters Albert Bonnier im Jahre 1900 die Leitung des Verlages allein übernommen, 1912 seinen Sohn Tor und 1917 seinen Sohn Ake als Teilhaber aufgenommen hatte. Herr Kaj Bonnier ist 1901 geboren und seit 1924 im Verlage tätig, nachdem er Erfahrungen nicht nur im schwedischen Buchhandel, sondern auch in Berlin, Paris und New York gesammelt hatte.

In N o r w e g e n bezeichnet die Fachpresse das Weihnachtsgeschäft als ziemlich befriedigend. Der Umsatz lag etwa 10 Prozent unter dem des Vorjahres. 1931 hat das Geschäft sehr unter dem früher erwähnten fünfmonatlichen Streik in den graphischen Gewerben gelitten. Zu Weihnachten gab es auch in Norwegen keinen Schlager, den jeder kaufen wollte, die Nachfrage war gleichmäßig. Das vielleicht am meisten verkaufte Buch war »Zwei Lebendige und ein Toter« von Sigurd Christiansen, dem ersten Preisträger des großen nordischen Romanwettbewerbs.